

Wagner, Inge; Krieg, Isolde

**Praxisbaustein: Service Learning-Projekte für mehr demokratisches
Miteinander in Schule und Gemeinde. Realschule im Bildungszentrum Salem,
Baden-Württemberg**

Berlin : BLK 2006, 31, [8] S. - (Praxisbausteine)



Quellenangabe/ Reference:

Wagner, Inge; Krieg, Isolde: Praxisbaustein: Service Learning-Projekte für mehr demokratisches Miteinander in Schule und Gemeinde. Realschule im Bildungszentrum Salem, Baden-Württemberg. Berlin : BLK 2006, 31, [8] S. - (Praxisbausteine) - URN: urn:nbn:de:0111-opus-5676 - DOI: 10.25656/01:567

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-5676>

<https://doi.org/10.25656/01:567>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Praxisbaustein

Service Learning-Projekte für mehr demokratisches Miteinander in Schule und Gemeinde

Realschule im Bildungszentrum Salem,
Baden-Württemberg

Inge Wagner

Isolde Krieg

unter Mitarbeit von:

Susanne Frank

Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“ und wurde in Baden-Württemberg entwickelt.

Kopieren und Weiterreichen der Materialien sind bis zum Ende des Programms am 31. März 2007 ausdrücklich gestattet. Die Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung des BMBF, der BLK oder der Koordinierungsstelle wieder; generell liegt die Verantwortung für die Inhalte bei den Autoren.

Die Materialien stehen als kostenlose Downloads zur Verfügung:
www.blk-demokratie.de (Bereich Materialien/Praxisbausteine)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“

Koordinierungsstelle

Programmräger: Interdisziplinäres Zentrum für Lehr- und Lernforschung
Freie Universität Berlin

Leitung: Prof. Dr. Gerhard de Haan

Arnimallee 12

14195 Berlin

Telefon: (030) 838 564 73

info@blk-demokratie.de

www.blk-demokratie.de

Autorinnen des Praxisbausteins:

Inge Wagner

Isolde Krieg

BZSalem@web.de

Externe Entwicklerin:

Susanne Frank, Autorin und Seminarleiterin im Bereich Demokratieerziehung und Kommunikation

susannefrank@ukonline.co.uk

Projektleitung „Demokratie lernen & leben“ Baden-Württemberg:

Benita Daublebsky

benita.daublebsky@freudenbergstiftung.de

Berlin 2006

Inhalt

| | | |
|----------|--|-----------|
| | Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes | 7 |
| 1 | Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung | 9 |
| 2 | Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes | 11 |
| 3 | Durchführung bzw. Ablauf | 15 |
| 4 | Zwischenbilanz | 21 |
| 5 | Förderliche und hinderliche Bedingungen | 23 |
| 6 | Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes | 25 |
| 7 | Besondere Bemerkungen | 27 |
| | Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner | 29 |
| | Materialien | 31 |

Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes



„Durch Service Learning entsteht Verantwortungsübernahme, Kommunikation und demokratisches Miteinander in der Schule und mit Mitgliedern der Gemeinde“. Im Rahmen des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“ führten Schüler/innen der Realschule im Bildungszentrum Salem mehrere Projekte

durch, die anderen Schüler/innen in der Schule und Senior/innen in einem Seniorenstift zugute kamen, so genannte Service Learning-Projekte. Zunächst organisierten Schüler der 8. und 9. Klassen Spiel und Sport in der Pause für die 5. und 6. Klassen, die sogenannte „11er-Pause“, um einen körperlichen Ausgleich zum bewegungsarmen Unterricht zu schaffen und Vandalismus entgegenzuwirken. Dann nahmen die Schüler/innen in einem nächsten Schritt verschiedene Projekte in Angriff, um Orte in der Schule zu verschönern und schülerfreundlicher zu machen: sie renovierten die Toiletten, gestalteten eine Graffiti-Wand und arbeiteten am Bau einer Laube. Schließlich brachten Schüler/innen der jetzt 10. Klasse in einem Seniorenwohnstift den Senior/innen in regelmäßigen Kursen den Umgang mit dem Computer und dem Handy bei: eine Kompetenz, die die Senior/innen dringend erwerben wollten. Weitere Projekte, so die Wiederherstellung eines Waldlehrpfads in der Gemeinde, sind im Entstehen.

Service Learning-Projekte verbinden einen „Dienst“ am Gemeinwohl (engl. service) mit kognitivem, emotionalem und sozialem Lernen (engl. learning). Indem die Projekte auf Bedürfnisse und Problemlagen im direkten sozialen Umfeld reagieren, setzen sie voraus, diese Bedürfnisse und Problemlagen zunächst wahrzunehmen und zu erforschen. Ein offener und wacher Blick für Umgebung und Mitmenschen ist gefragt. Das Projekt selbst reagiert auf diese Bedürfnisse und schafft so Kommunikation zwischen Beteiligten und Nutznießern des Projekts, meist zwischen Gruppen, die im Normalfall nicht oder nicht viel miteinander kommunizieren.

In der Rückbindung an „normale“ Unterrichtsfächer (an der Realschule Salem sind dies zum Beispiel die Fächer Sport, Informationstechnologie und „Soziales Engagement“, wobei letzteres zu den themenorientierten Projekten gehört) können Unterrichtsinhalte in praktischen Kontexten angewandt und auf ihren Nutzen und ihre Anwendbarkeit reflektiert werden. Zum anderen erlernen

Praxisbaustein

Service Learning-Projekte für mehr demokratisches Miteinander in Schule und Gemeinde

Schüler/innen in den Projekten, Prozesse zu organisieren, mit anderen Menschen zu kommunizieren, Probleme in der Zusammenarbeit zu erkennen und zu lösen. Schüler/innen werden für Probleme und Bedürfnisse in ihrem Umfeld sensibilisiert, versuchen, sie gemeinsam zu lösen und kommunizieren mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen. Sie übernehmen Verantwortung für sich selbst, ihr Handeln und ihr Umfeld und werden so zu handlungsfähigen und aktiven Mitgliedern der Gemeinschaft.



1 Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung

Die Haupt- und Realschule Salem bewarb sich für die Teilnahme am BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ mit der Motivation, weiter an einem ganzheitlichen Leitbild für die Schule, das Schulleben und das pädagogische Handeln zu arbeiten, das von demokratischem Miteinander geprägt sein sollte. Jede/r an der Schule sollte sich - nach Vorstellung von Schulleitung und Kollegium - für das Miteinander engagieren und Verantwortung für sich und die anderen übernehmen.

Die Entwicklung zur Ganztagschule sah die Schule als Chance und Anreiz, Schüler/innen und Lehrer/innen zum Engagement bei der Gestaltung der Konzepte zu ermutigen, um die Schule zu einem lebendigen Lernort zu machen. Die Schüler/innen empfanden die Notwendigkeit, durch bessere Kommunikation und vertrauensvolles und verantwortliches Miteinander, eine differenziertere Wahrnehmung für andere und deren Bedürfnisse zu entwickeln. Dieses Anliegen war den Schüler/innen besonders wichtig, da die Schule in der Nachbarschaft zu einer Wohnsiedlung liegt, in der viele Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft wohnen, und viele Schüler/innen mit Migrationshintergrund die Hauptschule des Bildungszentrums besuchen. Die Schüler/innen formulierten damit ihr Bedürfnis nach einem gelingenden Miteinander.

Praxisbaustein

Service Learning-Projekte für mehr demokratisches Miteinander in Schule und Gemeinde

Zudem fordert der neue Bildungsplan in Baden-Württemberg seit dem Schuljahr 2004/05 einmal in der Schulzeit ein so genanntes „Soziales Engagement“, das in themenorientierten Projekten ausgeübt werden soll. Die Schule wollte diese Anforderung u. a. durch Service Learning-Projekte erfüllen.

Neben der verbindlichen Einführung des Klassenrates wollte die Schule Service Learning schrittweise als festen Bestandteil des Schulprogramms und des Schulalltags einführen.

Mit ihren Service Learning-Projekten verfolgte die Schule folgende Zielsetzungen:

- das Miteinander inner- und außerhalb der Schule und von Umfeld und Schule verbessern,
- die Kommunikation zwischen verschiedenen Schülergruppen und Gesellschaftsgruppen (z. B. jung und alt) verbessern,
- die Schule ins außerschulische Umfeld öffnen,
- die Fähigkeit der Schüler/innen entwickeln, gesellschaftliche Problemlagen in ihrem Umfeld wahrnehmen und analysieren zu können,
- die Fähigkeit der Schüler/innen entwickeln, mit ihnen fremden und unvertrauten Personen zu kommunizieren und umzugehen sowie in einem ihnen unvertrauten Umfeld handeln zu können,
- die Schüler/innen unterstützen, Initiative für ihre Vorhaben zu zeigen, Frustrationstoleranz zu lernen, Strategien zu entwickeln, sowie die Fähigkeit zu entwickeln, sich Hilfe und Unterstützung zu suchen,
- Selbstvertrauen und Empathiefähigkeit bei den Schülern stärken.



2 Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes

2.1 Verantwortlichkeiten

An der Realschule in Salem wurde zunächst ein Innovationsteam gebildet, das für die Einführung des pädagogischen Ansatzes des Service Learning zuständig sein sollte. Zu den Verantwortlichkeiten des Innovationsteams gehören die Konzeptentwicklung sowie die Organisation und Koordination der Projekte.

2.2 Fortbildung

Die Verantwortlichen des Innovationsteams und der Schulleiter konnten sich im Laufe des Programms regelmäßig zum Service Learning fortbilden und entsprechende überregionale Tagungen besuchen. Da sich durch die Einführung eines Konzepts wie Service Learning sowohl die Lehrerrolle als auch die Organisation Schule verändert und entwickelt, ist die Fortbildung und Professionalisierung der Lehrer/innen eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Innovation. Durch die regelmäßig innerhalb des BLK-Programms stattfindenden Treffen auf Länder- und Bundesebene war auch externe Beratung zum Projekt- und Schulentwicklungsprozess gegeben.

2.3 Zeitorganisation

Ansätze wie der des Service Learning erfordern Strukturen der Zeitorganisation, die der traditionelle Schulbetrieb so zunächst nicht bietet. Deshalb war es in den ersten Jahren der Einführung des Konzepts wichtig, dass die betreuenden Lehrer durch ihre Abminderungsstunden zeitliche Ressourcen für die Arbeit in den Projekten erhielten. Dennoch war bei allen Beteiligten (besonders auch den Schüler/innen) die Bereitschaft notwendig, auch außerhalb der regulären Schulzeit im und für das Projekt zu arbeiten. Da das Seniorenprojekt in der Seniorenresidenz, also außerhalb der Schule, und außerdem in der Nachbargemeinde durchgeführt wurde, war es notwendig, die betreffenden Schüler/innen einmal im Monat an einem Mittwoch in der 6. Stunde freizustellen. Zudem musste eine für alle verbindliche Zeit für die Reflexion der Erfahrungen und organisatorische Arbeiten eingeplant werden.

In der Weiterentwicklung des Ansatzes sollen die Projekte zunehmend an den regulären Unterricht anknüpfen (die Sanierung des Waldlehrpfads z. B. an den Biologie-Unterricht), so dass es in Zukunft um eine intelligente Stundenplanorganisation gehen wird, in der aus mehreren Fächern beispielsweise ein Block gebildet werden kann, um so Fächer übergreifende Aktivitäten im Projekt effizient zu organisieren. Die Spielräume, die durch den Ganztagschulbetrieb entstehen werden, werden diese Möglichkeiten erweitern.

2.4 Einbindung ins Curriculum - Wahlfreiheit vs. Pflicht

Zwar waren für die bisherigen Projekte inhaltlich-fachliche Kenntnisse notwendig (Sportangebote, Computerkenntnisse), die Projekte fanden dennoch hauptsächlich außerhalb des regulären Curriculums statt.

Die Entwicklungen im neuen Bildungsplan, die Bildungsstandards mit ihrer Kompetenzorientierung und neue Vorgaben zum sozialen Lernen begünstigen nun die Schulentwicklung, und so die weitere Integration des Ansatzes des Service Learning in den curricularen Schulalltag.

Durch neue Bildungsplanvorgaben nehmen die fächerübergreifenden, projektorientierten und kompetenzorientierten Aktivitäten an der Schule zu. Das „Fach“ „Soziales Engagement“ ist seit dem Schuljahr 2004 mit 12 Schulstunden einmal in der Schulzeit inklusive einer Bewertung nachzuweisen. Ihre Leistungen im Service Learning Projekt mit Senioren können sich die Schüler/innen bereits als „soziales Engagement“ anrechnen lassen.

Im Unterricht des Faches WVR (Wirtschaft/Verwalten/Recht) muss in der 7. oder 8. Jahrgangsstufe ein vollständiges Projekt durchgeführt werden, das die Schüler/innen in Eigenverantwortung planen, durchführen und dokumentieren, um Methoden des Projektmanagements zu erlernen.

Bestimmte Fachbereiche, wie die naturwissenschaftlichen, werden zu einem fachübergreifenden Fächerverbund zusammengelegt. So gilt dies bereits für die Klassenstufen 5 bis 8 für die Fächer Biologie, Physik und Chemie, die zu dem „Fach“ „naturwissenschaftliches Arbeiten“ (NWA) zusammengefasst sind. Diese „neuen“ Fächer haben eine deutlich stärkere Handlungs- und Methodenorientierung. Das neue Service Learning Projekt „Wiederherstellung des Waldlehrpfads“ knüpft an das Fach NWA bzw. an den Biologieunterricht an.

Für den Erfolg der Service Learning-Projekte ist eine Ausgewogenheit zwischen Freiwilligkeit und Pflicht/Verbindlichkeit entscheidend, um in den Projekten sowohl die Motivation der Schüler als auch Kontinuität zu gewährleisten. In Salem wurden deshalb Schüler/innen für die Service Learning-Projekte „angeworben“, um zu garantieren, dass die Schüler/innen eine intrinsische Motivation für das jeweilige Projekt mitbringen. Hatten sich die Schüler/innen aber erst einmal für ein Projekt entschieden, mussten sie einen so genannten Kontrakt unterschreiben, in dem sie sich zur kontinuierlichen Teilnahme während des Schuljahres verpflichteten.

2.5 Kontakte und Kooperationen

Besonders für Projekte, die in die Gemeinde hineinwirken, ist es notwendig im Vorfeld Kontakte und Kooperationen mit externen Partnern aufzubauen oder bestehende Kontakte zu intensivieren. Dies geschah in Salem durch einen bereits bestehenden Kontakt zu einer Mitarbeiterin des Seniorenstifts Augustinum in Überlingen (Schülermutter).

Bevor die Schüler/innen bei einem externen Partner, wie im Seniorenprojekt, ihre Computerschulung anbieten konnten, lernten sie zunächst in einer Hausführung durch die Einrichtung die Arbeit des externen Partners kennen.

Für die langfristige Arbeit mit Institutionen in der Gemeinde ist es hilfreich, sowohl den Gemeinderat und den Bürgermeister über die an der Schule laufenden Projekte zu informieren, als auch kommunale Veranstaltungen zu besuchen, um die Projekte bekannt zu machen und neue Netzwerke zu knüpfen. Die Schüler/innen der Realschule in Salem präsentierten ihr Seniorenprojekt auf dem Aktionstag „bürgerschaftlich engagiert“ einem breiten Publikum und erhielten dadurch viel Anerkennung und stellten neue Kontakte her.

2.6 Eltern

Gerade wenn es um die Einführung von pädagogischen Konzepten geht, die neben fachlichen auch soziale Zielsetzungen haben und noch dazu über das Schulgelände hinausreichen sollen, ist die Information und Einbeziehung der Eltern schon in der Projektplanungsphase hilfreich. So wurden in Salem

interessierte Eltern in der Phase der Projektsuche in die Arbeitsgruppe miteinbezogen.

Zu einem späteren Zeitpunkt war es dann notwendig, die Einverständniserklärungen der Eltern der beteiligten Schüler/innen einzuholen.



3 Durchführung bzw. Ablauf

3.1 Bildung eines Innovationsteams und einer Projektgruppe

Zu Beginn der Teilnahme am BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ bildete die Schule ein Innovationsteam aus vier Lehrerkolleg/innen. Diese wurden in der Gesamtlehrerkonferenz demokratisch gewählt, um sie in ihrer Arbeit durch die Akzeptanz des gesamten Kollegiums zu unterstützen.

In einer Ausschreibung mit der Frage „Wer hat Lust, sich in und um die Schule herum zu engagieren?“ suchte sich das Innovationsteam interessierte Schüler/-innen und Eltern für eine so genannte BLK-Projektgruppe (s. [News spreading](#) - Anwerbung über Papierfahnen im Foyer). Es meldeten sich vier Eltern und 13 Schüler/innen aus den Klassen 8, 9 und 10 der Realschule. Zusammen mit den Lehrer/innen aus dem Innovationsteam und dem Schulleiter traf sich die Gruppe zu einer Ideenfindungssitzung für ein Pilotprojekt, in der sie Bedürfnisse, die in der Schule und im Umfeld bestanden, einschätzte und Projektideen entwickelte (s. [Fragebogen zur Findung des Projekts](#)). Ergebnis dieses Treffens war, zunächst Service Learning-Pilotprojekte für die Lösung von Problemen *innerhalb* der Schule zu entwickeln. Besonders vordringlich empfand die Gruppe, der Verschmutzung und dem Vandalismus auf dem Schulgelände entgegen zu wirken. Als Hauptursache identifizierte sie Langeweile unter den Schüler/innen in der Pause.

Praxisbaustein

Service Learning-Projekte für mehr demokratisches Miteinander in Schule und Gemeinde

Daraus entstanden die Leitfragen: Wie beugen wir der Langeweile vor? Und wie erhöhen wir die Identifikation mit der Schule?

3.2 Pilot-Projekte innerhalb der Schule

Projekt „11er-Pause“



Logo der 11er-Pause.

Die Schüler/innen der BLK-Projektgruppe entwickelten einen Fragebogen, in dem sie die Schüler/innen der Real- und Hauptschule nach ihrer Beschäftigung in der großen Pause und nach ihren Wünschen befragten. Die Befragung führte zum ersten Pilotprojekt, der so genannten 11er-Pause, einem Spiel- und Sportangebot für Schüler/innen der 5. und 6. Klassen ($5+6=11$) beider Schularten, das von Schüler/innen der 7. bis 9. Klassen organisiert und geleitet werden sollte.

Im Sportunterricht wurden Kenntnisse zum Einradfahren, Fußballregeln und Geschicklichkeitsspiele vermittelt, die engagierten Schüler/innen warben so genannte Spielehelfer aus den 7. bis 9. Klassen beider Schultypen an, es wurden Spielgeräte angeschafft und Werbung gemacht.

Seit Einführung der „11er-Pause“ gingen der Vandalismus und die Verschmutzung auf dem Schulgelände deutlich zurück. Die erste Generation der Organisatoren warb ihre Nachfolger, und so gehört die „11er-Pause“ weiterhin zum festen Programm der Pausengestaltung (s. [Fragebogen 11er-Pause](#), [Fragebogen Helfer 11er-Pause](#)).



Ältere Schüler/innen leiten die 5. und 6. Klässler bei Sport und Spiel an.



Auch Akrobatisches gehört zu den Aktivitäten der 11er-Pause.

Projekte zur Verschönerung des Schulgebäudes

In einer zweiten Fragebogenaktion, die Schüler/innen der 8. und 9. Klassen der Realschule durchführten, stellte die BLK-Gruppe fest, dass sich viele Schüler/innen sauberere Toiletten in der Schule wünschten. So widmeten sich die Schüler/innen der BLK-Gruppe diesem und zwei weiteren Schulverschönerungsprojekten, in denen sie auch ihr handwerkliches Können unter Beweis stellen konnten.



Schüler/innen stellen ihr handwerkliches Können beim Bau eines Pavillons im Schulhof unter Beweis.



Zusammen wird das Gerüst des Pavillons aufgestellt.



Schülerinnen renovieren die Schultoiletten - Service Learning zur Verschönerung des Schulgebäudes.

3.3 Projekt im Seniorenstift

Schließlich kam es im Schuljahr 2003/04, angeregt durch einen Kontakt mit einer Schülermutter, die als Hausdame im Seniorenstift Augustinum in Überlingen arbeitet, zur Projektidee für ein Service Learning Projekt, das über das Schulgelände hinausreichen sollte.

Die Projektgruppe ging in folgenden Schritten vor:

Praxisbaustein

Service Learning-Projekte für mehr demokratisches Miteinander in Schule und Gemeinde

- Fragebogenaktion im Seniorenwohnstift Augustinum, um die Bedürfnisse der Bewohner/innen herauszufinden. Ergebnis: Die Bewohner wünschten sich Computer- und Handykurse.
- Suche nach Schüler/innen, die diese Schulungen regelmäßig durchführen sollten.
- Werbung und Informationsveranstaltung im Augustinum (siehe [Flyer](#), [Plakat](#))
- Vorbereitung der Schüler/innen im Umgang mit Senioren und zur Vermittlung von Computerkenntnissen.
- Kennenlernen des Augustinums und der Arbeit im Seniorenwohnstift bei einer Führung durch die Einrichtung.
- Durchführung der Schulungen und Computerkurse (jeden ersten Mittwochnachmittag im Monat. Dazu werden die Schüler/innen die 6. Stunde vom Unterricht freigestellt).
- Möglichkeit, in den Mittagspausen im Computerraum besonderen inhaltlichen Fragestellungen nachzugehen. Für die Betreuung der Schüler/innen sind die Fachlehrer zuständig.
- Reflexion der Erfahrungen einmal pro Woche (Freitag 6. Stunde) mit der Betreuungslehrerin.
- Präsentation des Projekts in der Öffentlichkeit: Schüler/innen berichten im Gemeinderat und auf dem Aktionstag „bürgerschaftlich engagiert“ von den Service Learning-Projekten (ein Teil der BLK-Gruppe ist für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig).



Schüler des Bildungszentrums Salems erklären einer Seniorin den Umgang mit dem Computer.



Nebenbei ist Zeit für Gespräche zwischen Jung und Alt - über Computerthemen hinaus.

3.4 Ausblick und Weiterentwicklung

Durch die Präsentation der Projekte in der Öffentlichkeit wurde von Gemeinderat und Bürgermeister nun ein weiteres Projekt angeregt, das in der Gemeinde Salems stattfinden soll. Die Schüler/innen forschten in einer [Fragebogenaktion](#) in der Gemeinde nach Bedürfnissen und Problemen. Da keine virulenten Probleme

ermittelt werden konnten, griff man den Wunsch auf, einen bestehenden aber verwahrlosten Waldlehrpfad wieder herzustellen. Aus den Klassen 7 bis 9 meldeten sich für dieses Projekt bereits 25 bis 30 Schüler/innen. Es fand eine erste Ortsbegehung statt.

Das Projekt soll an den Biologie-Unterricht und den Unterricht im Fach Wirtschaft/Verwalten/Recht (WVR) angebunden und in Zusammenarbeit mit dem BUND durchgeführt werden (siehe [Planungsübersicht „Waldlehrpfad“](#)). Ist der Waldlehrpfad einmal wieder hergestellt, soll die Pflege verbindlich in die Hände einer Schülergruppe im Rahmen der Ganztagschule gegeben werden.



4 Zwischenbilanz

4.1 Verbesserungen durch die Projekte

Durch die Pilotprojekte wurde die Atmosphäre an der Schule verbessert. Vandalismus und Verschmutzung sind zurückgegangen, die Schüler/innen fühlen sich in ihrer Umgebung wohler.

Die Kommunikation zwischen Jung und Alt konnte durch das Senioren-Projekt gefördert werden, die Schule hat sich in die Gemeinde und Nachbargemeinde geöffnet. Sie tritt - repräsentiert durch die engagierten Schüler/innen - in den Gremien der kommunalen Politik und bei kommunalen Veranstaltungen auf und ist somit zum Akteur des kommunalen Lebens geworden.

4.2 Veränderungen bei Beteiligten und Zielgruppen der Projekte

Schüler/innen

Die an den Projekten beteiligten Schüler/innen zeigen mehr Offenheit als früher gegenüber ihrer Umwelt, treten selbstbewusster auf, können auch vor Publikum frei sprechen und Inhalte präsentieren. Sie können sich selbst und die Prozesse der Projekte organisieren (z. B. begleiten ältere Schüler/innen ihre jüngeren Nachfolger/innen zum Projekt in den Seniorenwohntift). Sie sind in der Lage, sich

Praxisbaustein

Service Learning-Projekte für mehr demokratisches Miteinander in Schule und Gemeinde

auf fremde Personen mit anderen Bedürfnissen (v. a. die Senior/innen) einzustellen. Dabei haben sie mehr Verständnis für ältere Menschen entwickelt. Außerdem haben die Schüler/innen gelernt, dass sie - wenn sie etwas in ihrem Umfeld gestalten und verändern wollen - selbst aktiv werden müssen. Sie haben gelernt, mit Rückschlägen umzugehen, sich neu zu motivieren, sich Hilfe und Unterstützung zu holen, neue Strategien zu suchen und durchzuhalten.

Zielgruppen der Projekte - Senior/innen

Die Senior/innen konnten/können ihren Wissensdurst rund um den Computer und das Handy stillen, sie fühlen sich bereichert durch den Kontakt zu den Jugendlichen und ihre Einstellung zu Jugendlichen hat sich verbessert.

Probleme in der Koordination der Computerkurse haben zu einem Engagement eines älteren Herrn im Wohnstift geführt: er hat sich bereit erklärt, als Koordinator auf Seiten des Wohnstifts die Teilnahme der Senior/innen zu organisieren und regelmäßig Feedback zur Veranstaltung einzuholen.

Durch das Service Learning-Projekt hat sich auch das Seniorenwohnstift in die (Nachbar-)Gemeinde geöffnet.

Lehrer/innenrolle

Auch wenn der Betreuungsbedarf der beteiligten Schüler/innen zu Anfang der Projekte groß war, geht dieser Bedarf kontinuierlich zurück. Ältere Schüler, die das Projekt durchführten, schulen nun ihre jüngeren Mitschüler, die das Projekt übernehmen. Durch die neuen Kompetenzen, die die Schüler/innen in den Projekten entwickel(t)en (s. o.), werden sie in Unterricht und Schulleben selbstständiger und verantwortungsvoller und verändern auch die Lehrerrolle. Lehrer/innen sind nicht mehr nur die alleinigen Experten, sondern mehr als bisher Begleiter und Unterstützer des Lernweges ihrer Schüler/innen.

Schulentwicklung

Die Service Learning-Projekte sind zu einem festen Bestandteil des Schullebens geworden, wenngleich sie auch noch nicht im Schulcurriculum festgeschrieben sind. Indem die Projekte langfristig angelegt sind und an nachfolgende Schülergenerationen weitergegeben werden, entwickelt sich zunehmend eine „Service Learning-Kultur“ an der Schule, die das Miteinander in und um die Schule herum bereichert und mehr gegenseitiges Engagement und Verantwortung schafft. So konnte ein wichtiger Baustein zur Ganztagsschulentwicklung beigesteuert werden. Da das nun entstehende Projekt des Waldlehrpfads mehr als die bisherigen Projekte in den regulären Unterricht eingebunden werden soll, kommt die Schule dem Ziel, Service Learning als integralen Bestandteil der Lernkultur zu etablieren und die Projekte nicht so sehr an einzelne Lehrerpersönlichkeiten anzubinden, näher.



5 Förderliche und hinderliche Bedingungen

5.1 Förderliche Bedingungen

- Unterstützende Schulleitung
- Anbindung an neuen Bildungsplan möglich
- Engagement der Lehrer/innen und Schüler/innen
- Freiwilligkeit der Schüler/innen, dann aber verbindliche Anmeldung zum Projekt durch Kontrakt
- Klare Vereinbarungen mit Beteiligten.

Beim Seniorenprojekt:

- Anrechnung für Fach „Soziales Engagement“ möglich
- technische Ausstattung im Seniorenstift
- Vitalität der Senior/innen
- Umgang mit dem PC hat bei den Schüler/innen einen hohen Stellenwert: Schüler/innen können „Experten“ sein.
- Gruppengröße und gegenseitige Sympathie.

5.2 Hinderliche Bedingungen

- Zu Beginn ist eine intensive Betreuung durch die Lehrer/innen nötig
- Fehlende eindeutige Vereinbarungen unter Beteiligten (v. a. unter Erwachsenen)
- Projekte sind (noch) kein Teil des Schulcurriculums
- Starke Bindung der Projekte an bestimmte Lehrerpersönlichkeiten und an BLK-Gruppe.

Im Seniorenprojekt:

- Zuverlässigkeit bei den Senior/innen sank. Dadurch sank auch die Motivation bei den Schüler/innen
- Zusammensetzung der Gruppe der Senior/innen ändert sich je nach Geschlechtsverteilung in der Schülergruppe
- Innerhalb der Seniorengruppe war eine gewisse Ungeduld und Rivalität um einzelne Schüler/innen zu spüren. Damit müssen die Schüler/innen umgehen können.
- Der notwendige personelle Wechsel in den Schülergruppen erfordert von älteren Menschen Akzeptanz und bringt u. U. Umstellungsprobleme mit sich, weil der eine oder andere auf eine/n bestimmte/n Schüler/in fixiert ist.
- Erhöhter Zeitaufwand nötig, da das Projekt in der Nachbargemeinde stattfindet und die Schüler/innen öffentliche Verkehrsmittel benutzen müssen (manchmal muss deshalb die 6. Stunde ausfallen).



6 Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes

6.1 Sind die gesetzten Ziele erreicht?

- Das Miteinander innerhalb der Schule und von Schule und Umfeld hat sich verbessert.
- Die Kommunikation zwischen verschiedenen Schülergruppen und Gesellschaftsgruppen (jung und alt) hat sich intensiviert und verbessert.
- Die Schule hat sich ins außerschulische Umfeld geöffnet.
- Die Schüler/innen haben die Fähigkeit entwickelt, in kleinen Bereichen gesellschaftliche Problemlagen und Bedürfnisse zu recherchieren.
- Sie haben gelernt, dass Initiative sich lohnt, haben Durchhaltevermögen gelernt, können eigene Entscheidungen treffen, können gemeinsam und mit Unterstützung Strategien entwickeln.
- Sie haben gelernt, besser mit ihnen fremden Personen zu kommunizieren und umzugehen und haben durch Feedback und Reflexionen ein größeres Bewusstsein dafür, wie sie in einem ihnen unvertrauten Umfeld handeln können.
- Sie haben mehr Selbstvertrauen, können frei sprechen und kommunizieren und Feedback geben.

Praxisbaustein

Service Learning-Projekte für mehr demokratisches Miteinander in Schule und Gemeinde

6.2 Qualitätsweiterentwicklung

Wie wird in Zukunft sicher gestellt, dass die Ziele weiterhin erreicht bzw. vollkommen erreicht werden?

Einerseits zeigt die Entwicklung vom Pilotprojekt zu komplexeren, in die Gemeinde hineinreichenden Projekten und deren stärkere Anbindung an den regulären Unterricht, dass die Institutionalisierung von Service Learning an der Schule weiter voranschreitet. Andererseits könnte vermutlich nur eine Festschreibung des Ansatzes im Schulprogramm und -curriculum eine vollständige Institutionalisierung bewirken, die die Umsetzung des Ansatzes unabhängig von bestimmten Lehrerpersönlichkeiten garantiert.



7 Besondere Bemerkungen

Der Kontakt von älteren und jungen Menschen erfordert Flexibilität, Offenheit und Frustrationstoleranz. Um diese auch während des Projekts zu stärken, bedarf es einer strukturierten Reflexion der betreuenden Lehrer/innen mit den Schüler/innen und einer unterstützenden Begleitung (evtl. auch in Zusammenarbeit mit dem externen Partner).

Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner

Bildungszentrum Realschule Salem
Schlossseeallee 45
88682 Salem

Tel.: (07553) 92 11 0
Fax: (07553) 92 11 55
E-Mail: BZSalem@web.de

Schulleiter: Michael Furgber
Ansprechpartnerinnen: Inge Wagner, Isolde Krieg
Schülerzahl (Schuljahr 05/06): ca. 560
Anzahl der Kollegen (Schuljahr 05/06): 36

Lage, Einzugsbereich und Schülerschaft:
Ländlicher Einzugsbereich

Materialien

News spreading

Fragebogen zur Findung des Projekts

Fragebogen 11er-Pause

Fragebogen Helfer 11er-Pause

Flyer

Flyer zur Werbung und Information von interessierten Senior/innen für den Computer- und Handykurs.

Plakat

Plakat zur Werbung und Information von interessierten Senior/innen für den Computer- und Handykurs.

Fragebogenaktion

Auswertung einer von Schüler/innen entworfenen und durchgeführten Umfrage, um Bedürfnisse aufzudecken, die in der Gemeinde bestehen und durch ein Service Learning-Projekt abgedeckt werden könnten.

Planungsübersicht „Waldlehrpfad“

Übersicht über einzelne Planungsschritte in der Anfangsphase des Service Learning-Projekts „Waldlehrpfad“.

Das Projekt:

News spreading

Bekanntmachung:

durch:

- Plakate
- Lautsprecherdurchsagen
- SMV
- Direkte Information in den betroffenen Klassen



Fragen der BLK-Gruppe „Demokratie lernen & leben“ an alle am Schulleben Beteiligten
Am Bildungszentrum Salem, Realschule, Hauptschule, Schulleitungen, Sekretärinnen,
Hausmeister, Bäcker, Reinigungspersonal

Fragen an die Schüler beider Schularten

Gehst du gern in die Schule?

Was gefällt dir an der Schule?

Was gefällt dir nicht an der Schule?

Wie gehst du, bzw. wie gehen deine Mitschüler miteinander um? (Ton, Ausdruck, Gesten?)

Wie gehst du, bzw. wie gehen deine Mitschüler mit den Einrichtungsgegenständen um?

Was würdest du an der Schule ändern, wenn du es könntest?

Was wünschst du dir in der Zukunft für unsere Schule?

Fragebogen:

Wir haben vor und nach unserer 11er Pause eine Befragung der 5. Und 6. Klassen durchgeführt. Hier sind die Ergebnisse:

Frage:

Vorher

Nachher

| | | |
|---|------------------------------------|--|
| Findest du die große Pause langweilig? | Immer: 0,6% Nie: 32,6% | Immer: 1,3 % Nie: 38,9 % |
| Verbringst du die große Pause allein? | Immer: 0,7% Nie: 76,6% | Immer: 0,7 % Nie: 79,1% |
| Haben dich die sportlichen und spielerischen Angebote in der großen Pause interessiert? | Ja: 38,0% Nein,gar nicht: 11,0% | Ja: 28,7 % Nein,gar nicht: 19,6 % |
| Bist du auch in der 11er Pause zum Bäcker gegangen? | Immer: 65 % Nie: 14,3% | Immer: 7,4 % Nie: 44,9 % |
| Bist du daran interessiert, dass die 11er Pause weitergeführt wird? | | Ja,sehr: 42,2 % Nein,gar nicht: 18,6% |

Fragebogen an die Helfer der Elfer-Pause

Du hast für einen längeren Zeitraum als Helfer der „Elfer-Pause“ mitgewirkt. Für dein Engagement danken wir dir sehr herzlich und möchten dich bitten, aus deiner Sicht zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

Name: _____

Hat dir die Arbeit in der „Elfer-Pause“ Spaßgemacht?

ja ☐

manchmal ☐

nein ☐

Kannst du dir vorstellen, noch einmal mitzumachen?

Ja ☐

nein ☐

Wenn ja, wie viele „Elferpausen“ im ganzen Schuljahr würdest du höchstens machen?

Weniger als 10

mehr als 10 ☐

deine Höchstzahl ☐

Was lief gut im Projekt „Elferpause“?

Gut war,.....

Was könnten wir verbessern?

Was sollte nicht mehr vorkommen?

Weißt du, was das Team „Demokratie leben und lernen“ macht?

ja ☐

nein ☐

Könntest du dir vorstellen, im diesem Team aktiv mitzuarbeiten?

ja ☐

nein ☐

Computer-und Handy Kurs

wir sind bereit



Lisa und Gustav



Andrea-Michaela-Marlene

*am Computer spielen

*Ihren Kindern oder Enkeln eine SMS mit dem Handy schreiben

*einen Brief schreiben und per Email versenden

* eine Bahnverbindung im Internet suchen

*den Wetterbericht abfragen

Und noch vieles mehr

Vielleicht wollen Sie sich auch einfach nur mit netten jungen Menschen unterhalten.

Wir sind für Sie da

Hallo liebe Seniorinnen und Senioren

Am kommenden Mittwoch, den 5.6.06 ab
14.30 Uhr
ist es wieder soweit!

Wir, die Schüler der Realschule Salem stehen Ihnen bei allen Fragen rund um
den Computer oder das Handy mit Rat und Tat zur Seite.

Wir schreiben Ihre Emails oder suchen Ihnen alles was Sie wünschen im
Internet heraus.

Wir zeigen Ihnen einfache Kartenspiele, die man auch als
„Gehirnjogging“ alleine im Internet spielen kann
und vieles mehr.....

Als Überraschung bringen wir den Fotoapparat mit
und machen von Ihnen oder ihren Freunden
Schöne Fotos,
die wir Ihnen umgehend auf Postkartengröße ausdrucken



Wir freuen uns schon auf Ihr zahlreiches erscheinen
Michi, Gustav, Lisa und Marlene

Demokratie leben und lernen

Mache einen Spaziergang durch die Gemeinde. Notiere deine Beobachtungen

1) Gibt es Dinge, die dir störend auffallen?

Jugendliche Raucher an Bushaltestellen
Zu wenig Mülleimer

2) Sprecht mit unterschiedlichen Menschen, jüngeren, älteren.

Schreibt bitte auf, mit wem Ihr gesprochen habt.

Hausfrau und Mutter, Frau, Schulkind (8 Jahre), Schülerinnen, älterer Bürger
Ehepaar

3) Was finden Sie gut an der Gemeinde?

Ländlicher Raum, nicht zu groß, keine weiten Wege
Lage der Gemeinde
Viele Vereine
Persönliche Ansprechpartner
Gutes Angebot an kulturellen Veranstaltungen
Schulen, Einkaufsmöglichkeiten
Freizeitangebote
Gegenseitige Hilfe

4) Was ist schwierig?

Busverbindungen, öffentliche Verkehrsmittel
Straßenreinigung speziell in Beuren
Sauberhaltung
Hundehaltung
Ausschilderung
Arbeit zu finden

5) Was fehlt?

Lebensmittelgeschäft in Beuren
Mehr Tagesstätten für Kinder
Disco
Spielplätze
Mc Donald
Attraktives für Jugendliche, z.B. Skaterbahn, wenig liebevoll gestaltetes
Mülleimer
Keinen Raum für Jugendliche
Ich habe alles

Planung zum Projekt Waldlehrpfad

Umfang des Projekts:

- 1 Schuljahr

Für wen? Bedingungen Voraussetzungen:

- Touristen/Schüler
- Bürger/Kinder
- Rentner/Familien
- Reparieren/Ausschneiden
- Karte vom Pfad (Eglauer)
- Sanddüne kennzeichnen
- Keltengräber in Lehrpfad einbeziehen
- Nachfrage Markgräfl. Verwaltung/Wege richten/Bäume schneiden

Was macht einen Lehrpfad attraktiv?

Wie müsste er sein, dass du hingehst?

- Hinweis alle 50m!
- Lehrpfad nicht zu lang (500m 1km?)
- Bei den Schildern sollte/könnte man Bilder von den Bäumen mit drauf machen
- Übersichtliche Schilder zu passenden Bäumen!
- Es sollte keine Langweile aufkommen
- Mehrere Sprachen
- Farbige Schilder mit Abbildung, Farben, Blatt und Frucht evtl. Baumrinde (Holzscheibe)
- Interaktive Schilder
- Hinweisschilder, Wegeplan
- Bänke aus Baumstämmen

Welche Ideen wollen wir umsetzen?

Bis 28.07.06

- Gespräch mit markgräfl. Verwaltung (Gustav)
- festlegen, welcher Teil des Waldes der Lehrpfad werden soll (Karte Eglauer)
- Ortsbegehung (was ist vorhanden?) – (Stefan, Katrin und Andrea)

Im nächsten Schuljahr

- Entwurf der Schilder
- Gespräch mit Techniklehrern (Bau eines Modells)
- Entwurf der Gemeinde vorlegen
- Nach Genehmigung Schilder bauen und mit Hilfe der Gemeinde aufstellen
- Vor Beschriftung fachlichen Rat einholen